

Verlag für Kindertheater



**Thomas Klischke und
Sophie Linnenbaum**

Zu Hause Mukupoku

Aufführungsrechte:

Verlag für Kindertheater Weitendorf GmbH
Max-Brauer-Allee 34
22765 Hamburg

Urheberrechtsvermerk

© VERLAG FÜR KINDERTHEATER Weitendorf GmbH, Max-Brauer-Allee 34, 22765 Hamburg, 2014.

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich vom VERLAG FÜR KINDERTHEATER erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. schreibgesicherte Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung des VERLAG FÜR KINDERTHEATER. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und VERLAG FÜR KINDERTHEATER getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht vom VERLAG FÜR KINDERTHEATER genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Zu Hause Mokupoku

Oder die wahrste Lügengeschichte der Welt

von Thomas Klischke und Sophie Linnenbaum

DIE LÜGE

*„Damit eine Lüge zur Wahrheit wird,
braucht sie einen Adressaten,
der sie glauben kann.“*

Soto Kili

Premiere der Uraufführung - 23.11.2013 - 18:00 Uhr - Stadttheater Fürth

PERSONEN

Gustav Glock-Schlag	Schüler, 10
Grete Glock-Schlag	Schülerin, 14
Margie Glock-Schlag	Mutter von Gustav und Grete, Moderatorin, 37
Michael Schlag	Vater von Gustav und Grete, Tierarzt, 41
Dora Glock	Mutter von Margie, 63, Frau von Gustav Glock
Gustav Glock Senior	Vater von Margie, gespielt von einer Urne
Franziska von Frei	Leiterin „ <i>Scheinschädlingskongress</i> “
Konrad Knuppke	Sekretär „ <i>Kästner Grundschule</i> “
John, äh, Jack	Chef des RKD „ <i>Ramsch-Kanal-Delüx</i> “
Kriminalhauptkommissarin	
Odette Mantzke	Leitende Ermittlerin im Entführungsfall „ <i>Ramsch-Kanal-Delüx</i> “
Kriminalassistentenanwärter im Vorbereitungsdienst	
Rüdiger Maus	Assistierender Ermittler im Entführungsfall „ <i>Ramsch-Kanal-Delüx</i> “

BESETZUNG

6 DarstellerInnen	3 Damen, 3 Herren
SPIELERIN A	Grete Glock-Schlag
SPIELERIN B	Margie Glock-Schlag
SPIELERIN C	Franziska von Frei, Dora Glock, Odette Mantzke
SPIELER A	Gustav Glock-Schlag
SPIELER B	Michael Schlag
SPIELER C	Konrad Knuppke, John, äh, Jack, Rüdiger Maus

SCHAUPLÄTZE

- Haus der *Familie Glock-Schlag*
 - In der Mitte ein Wohnzimmer, von dem aus Türen in
 - die Küche
 - das Badezimmer
 - auf die Terrasse mit Garten
 - und die Tierarztpraxis „Dr. Schlag“ führen.
 - im Eingangsbereich des Hauses stehen Hausschuhe für jedes Familienmitglied, mit Namen bestickt
 - eine Treppe führt in den ersten Stock mit Kinderzimmern und Dachboden
 - draußen eine Garage

- Aufnahme-Studio „*Ramsch-Kanal-Delux*“
- Fitnessstudio „*Schweiß & Stahl*“
- Schulsekretariat „*Kästnerschule*“
- Büro „*Scheinschädlingkongress*“
- Veranda von Dora Glocks Haus auf Mokupoku, Hawaii
- Das Nichts

I. AKT 1. BILD

GUSTAV kommt von der Schule nach Hause.

GUSTAV Hallo! Ich bin da!

Gustav schlüpft in seine Hausschuhe, auf denen „Kind“ steht. Er öffnet die Tür zur Tierarztpraxis.

GUSTAV Hallo, Papa?

Aus der Praxis tönt ein Mix aus Tierlauten. An der Praxistür ein Zettel.

GUSTAV *(liest)* „Musste nochmal weg. Fangt bitte ohne mich an.“

Er seufzt, läuft die Treppe in den ersten Stock hinauf. Laute Musik dringt aus Gretes Zimmer.

GUSTAV Grete? GRETE? Papa musste nochmal los, wir sollen ohne ihn anfangen!

Keine Reaktion. Gustav läuft zurück ins Wohnzimmer.

GUSTAV Mama?

Schaut in die Küche, sie ist leer.

GUSTAV Mama!

Er startet den Anrufbeantworter.

MARGIE *(AB)* „Hallo Gustav-Schätzchen. Wie war' s in der Schule? Wie lief dein Deutsch-Referat?“

GUSTAV Mathe-Test.

MARGIE *(AB)* “Ich musste früher in den Sender, ein Interview geben und dann noch Autogrammstunde. Ich hab dir was zu Essen in den Kühlschrank gestellt.”

Gustav öffnet den Kühlschrank. Er ist leer.

MARGIE *(AB)* “Ah, nee... Ich hatte vor, dir was zu Essen in den Kühlschrank zu stellen. Dann mach dir doch 'ne Pizza warm.”

Gustav öffnet die Tiefkühltruhe, holt eine Pizza-Schachtel heraus. Sie ist leer.

MARGIE *(AB)* “Oh, warte mal, die Pizza hab ich, glaub ich, hat - Nimm doch 'n Fünfer aus der Kokosnuss Gustav und hol dir 'nen Döner.“

Gustav öffnet die Kokosnuss, die als Haushaltskasse dient. Sie ist leer.

MARGIE *(AB)* „Oder Pommes. Oder - Ach, wegen heute Abend. Ich komm ein bisschen später, fangt doch schon mal ohne mich an, ja? Küsschen, *poko Ali'i!*“ *(hawaiianisch: kleiner Häuptling)*.

Gustav geht an den Bühnenrand.

GUSTAV *(zum Publikum)* Das ist meine Familie: Meine Mutter, die seit Neuestem in diesem Anrufbeantworter lebt. Meine Schwester Grete, die sich mit einem Orchester in ihr Zimmer eingeschlossen hat. Und mein Vater, in dessen Praxis sich die Tiere stapeln,

während er von einem Haustierbesuch zum nächsten hetzt.

Aber meine Familie war nicht immer so.

Ganz ehrlich.

I. AKT 2. BILD

Gustav schnippst, verschwindet durch die Haustür und kommt wieder rein.

GUSTAV Hallo! Ich bin da!

Herzzerreißende Musik, MARGIE mit Schürze, MICHAEL mit Bäuchlein unter dem Arzt-Kittel und GRETE in Schuluniform stürmen zu Gustav.

GRETE Gustav, Bruderherz!

MARGIE Gustav, *poco Ali'i!*

MICHAEL Gustav! Mein Sohn!

Sie nehmen den Schulranzen, ziehen ihm die Hausschuhe an, begleiten Gustav an den Esstisch.

MARGIE Wie war dein Mathe-Test?

GUSTAV Äh...

MICHAEL Wurdest du wieder zum Klassensprecher gewählt?

GUSTAV Ich...

GRETE Was hast du auf dein Referat bekommen?

GUSTAV Also... Eine Vier.

MARGIE (*stolz*) Das ist mein Gustav!

MICHAEL (*stolz*) Ich bin so stolz auf dich!

GRETE (*stolz*) Ich hab den klügsten Bruder der Welt.

MARGIE Jetzt aber husch husch, ich hab Schokopops mit Karamellsauce gemacht.

Sie decken den Tisch und bedienen Gustav von vorn bis hinten.

GUSTAV Aber, ich muss mir doch erst Hände waschen.

MARGIE Unsinn!

MICHAEL Wer sagt denn so was?

MARGIE Iss lieber ein paar Chips!

GUSTAV Vor dem Essen?

GRETE Und trink deine Cola!

GUSTAV Cola?

Alle setzen sich.

ALLE Mahlzeit, Gustav!

MARGIE Ich hab dir ein neues Handy gekauft.
GRETE Ich hab dein Zimmer aufgeräumt.
MICHAEL Ich hab Karten für das Finale der Champions-League besorgt.
GRETE Soll ich deine Hausaufgaben machen?
MARGIE Möchtest du heute länger aufbleiben?
MICHAEL Willst du mehr Taschengeld?
ALLE Willst du Eis? Chips? Limo? Salztangen? Schokolade? Kuchen? Zuckerwatte?
GUSTAV Halt! Stopp!

Gustav schnippt. Die Gruppe friert ein. Musik aus.

GUSTAV *(zum Publikum)* Okay, okay, ich hab ein bisschen übertrieben.
In Wahrheit waren wir eine ganz normale Familie.
Ehrlich.

I. AKT 3. BILD

Gustav kommt von der Schule nach Hause.

GUSTAV Hallo! Ich bin da!

Er schnippt. Die Familie taut auf.

MICHAEL Ah, Gustav.

GRETE Na, endlich.

MARGIE Mahlzeit!

Sie essen. Gustav zieht seine Hausschuhe an und setzt sich zur Familie.

MICHAEL Dein *Toast-Hawaii* ist wundervoll, Margie!

MARGIE Ein bisschen angebrannt.

MICHAEL Ich mag es knusprig.

GRETE Und Gustav, wie war Mathe?

GUSTAV Ich hab aus Versehen in meinen Spickzettel geschnäuzt.

Alle lachen.

MICHAEL Grete, soll ich dich später vom Training abholen?

GRETE Gern, Papa!

MARGIE , Was ist mit deinem Rad, Grete?

GRETE Schrott!!

GUSTAV Es hat 'nen Platten.

GRETE Sag ich doch, komplett Schrott!

MARGIE Komm Grete, wir das machen schnell. Dann kannst du heimfahren wann du willst.

GRETE Okay, cool. Bei Janine ist heute auch noch ne Party, da könnte ich ja -

MARGIE Nicht übertreiben, Fräulein!

Sie essen weiter.

MICHAEL Gustav, heute Abend Fußball?

GUSTAV Spielen?!

MICHAEL Bist du wahnsinnig? Anschauen!

GUSTAV Darf ich auch 'n Malzbier?

MARGIE *(liebervoll)* Ach, Micha, mein Hummel-Bärchen, ein bisschen Bewegung würde dir auch nicht schaden.

Gustav schnippst. Die Familie friert ein.

GUSTAV *(zum Publikum)* Meine Familie: Mein Vater, Michael Schlag, Tierarzt. Meine Mutter, Margie Glock-Schlag, Hausfrau. Und ihre liebeizenden Kinder, meine Schwester Grete und ich, Gustav.

Oma mit Urne unterm Arm hinzu. Ebenso Freeze.

GUSTAV Oh, und Opa und Oma – die gibt es auch noch. Aber nicht hier, die wohnen auf Hawaii. Opa ist leider gestorben als ich noch ein Baby war. Aber die beiden hatten sich so doll lieb, dass Oma nie ohne Opa das Haus verlässt.

Gustav streichelt über die Urne.

GUSTAV Wir waren eine ganz normale Familie. Bis vor drei Monaten das Telefon klingelte.

Gustav schnippst. Das Telefon klingelt. Die Familie spielt wieder.

MARGIE Ich geh' schon! *(nimmt ab)* Margie Glock-Schlag? Ja, genau, Glock-Schlag - wie Ding-Dong-Ding-Dong.

GUSTAV *(zum Publikum)* Das waren die vom Fernsehen.

MARGIE *(zur Familie)* Das sind die vom Fernsehen.

GUSTAV *(zum Publikum)* Meine Mutter hatte sich als Moderatorin beworben.

MARGIE Ach, Sie sind 's, John! Äh...Jack! Natürlich!

(zur Familie) Es ist der RKD.

ALLE *(singen)* "Ramsch-Kanal-Delux"

GUSTAV *(zum Publikum)* Das ist ein Verkaufssender. Da laufen Sendungen, in der Sachen verkauft werden.

MARGIE *(zur Familie)* Sie suchen jemanden für 's Mittagsprogramm.

GUSTAV *(zum Publikum)* Sie wollten Probeaufnahmen mit meiner Mutter machen.

MARGIE Probeaufnahmen? Jetzt sofort? Im Studio vom RKD?

ALLE *(singen)* „Ramsch-Kanal-Delux“
MARGIE *(zur Familie)* Pscht! *(ins Telefon)* Was haben Sie gesagt?

GUSTAV *(zum Publikum)* Ob sie weiß wie sie zum R -

ALLE *(singen)* „Ramsch-Kanal-

GUSTAV *(unterbricht)* - Sender kommt, haben sie gefragt.

MARGIE Ja, ja. Ich finde Sie schon.

(legt auf) Weiß jemand von euch, wo der RKD ist?

ALLE *(singen)* „Ramsch-Kanal-Delux!“

Gustav schnippst.

GUSTAV *(zum Publikum)* Die Probeaufnahmen waren großartig. Keiner präsentiert Limetten-Kernkissen in Kombination mit Kürbiskernröstern so überzeugend wie meine Mutter. Sie haben sie sofort eingestellt. Meine Mutter, nicht die Sendung.

Gustav schnippst.

MARGIE Sie haben mich eingestellt!

GUSTAV Du wirst berühmt, Mama!

GRETE Das ist ja Wahnsinn!

GUSTAV Meine Mutter kommt ins Fernsehen.

GRETE Das ist auch meine Mutter!

MICHAEL Sie werden dich lieben!

GRETE Du wirst Hunderte Verehrer haben.

GUSTAV Und wer macht jetzt Toast-Hawaii für uns?

MARGIE Aber Poco Ali'i, das ist nur eine Sendung am Tag. Wenn ihr aus der Schule kommt, bin ich längst wieder zu Hause. Ich muss zum RKD -

ALLE *(singen)* „Ramsch-Kanal-Delux!“

Margie küsst alle und verlässt das Haus.

MARGIE Taxi! Taxi!

Gustav schließt hinter seiner Mutter die Tür.

GUSTAV *(zum Publikum)* Von wegen zu Hause.

I. AKT 4. BILD

GUSTAV *(zum Publikum)* Wir waren eine ganz normale Familie.

Bis vor drei Monaten das Telefon klingelte und meine Mutter ein Fernsehstar wurde.

Und vor zwei Monaten mein Vater merkwürdig plötzlich wurde.

GRETE Merkwürdig plötzlich? Plötzlich merkwürdig!
GUSTAV Merkwürdig plötzlich! Plötzlich duscht er viermal am Tag.
GRETE Plötzlich riecht er wie ein ganzer Blumenladen.
GRETE &
GUSTAV Und plötzlich muss er ständig irgendwohin.
MICHAEL *(steht auf)* 'Tschuldigung, Kinder, ich muss irgendwohin.
GRETE Zum Beispiel zu „irgendeiner unglaublich wichtigen Sitzung“.
MICHAEL Ich muss zu irgendeiner unglaublich wichtigen Sitzung.
GUSTAV Oder zu einer seltenen außergewöhnlichen polykomplikativen -
ALLE - nicht verschiebbaren Notfall-OP in der Tierklinik!
MICHAEL Wartet nicht auf mich. Es wird spät.

Michael holt seine Sporttasche unauffällig aus der Praxis und verlässt das Haus.

I. AKT 5. BILD

GUSTAV *(zum Publikum)* Wir waren eine ganz normale Familie.
Bis vor drei Monaten das Telefon klingelte und meine Mutter ein Fernsehstar wurde.
Vor zwei Monaten mein Vater merkwürdig plötzlich wurde
und vor einer Woche meine Schwester beschlossen hatte, auch ein Star zu werden.

Die Eltern strecken ihre Köpfe in die Wohnung.

ELTERN *(zu Grete)* Du willst berühmt werden?
GUSTAV *(zum Publikum)* Als Schauspielerin.
ELTERN *(zu Grete)* Als Schauspielerin?
GUSTAV *(zum Publikum)* In einer Serie.
ELTERN *(zu Grete)* In einer Serie?!
GUSTAV *(zum Publikum)* Sie hatte sich sogar schon beworben.
GRETE Ich brauch nur noch eure Unterschrift für das Casting.

Grete streckt den Eltern einen Anmeldebogen entgegen.

GRETE Bitte! Mama! Papa!
ELTERN Auf gar keinen Fall!

Die Eltern zerreißen den Anmeldebogen.

GRETE Ihr seid ... schlimm!

Grete rauscht die Treppe hoch.

GUSTAV *(ruft)* Grete?

Grete knallt ihre Zimmertür zu und schaltet laut klassische Musik an. Die Eltern verschwinden.

GUSTAV *(zum Publikum)* Das war es also mit meiner ganz normalen Familie.
Meine Mutter ist verschwunden, mein Vater ist verschwunden und meine Schwester – ist auch verschwunden. 0 % Bilderbuchfamilie, 100 % Katastrophe!
Aber in drei Tagen wird alles wieder gut. In drei Tagen sind wir wieder die glücklichste Familienfamilie der Welt. Denn in drei Tagen feiern wir alle zusammen: MOKUPOKU.

II. AKT 1. BILD

Lichtwechsel. Musik. Die Familie spielt Live-Reportage verschiedener Fernsehstationen. Michael repräsentiert eine Kultursender. Margie einen Sensationssender. Grete einen Jugendsender. Gustav bleibt er selbst.

MICHAEL Mokupoku - das klingt nach Zauberei. Und tatsächlich ist das Familienfest der Familie Glock-Schlag ein kleines bisschen magisch.

GUSTAV Klingt komisch, ist aber so.

MARGIE Mokupoku – Warum eine deutsche Familie ihr Wohnzimmer Jahr für Jahr in eine Südseeinsel verwandelt. Und das mitten im Winter.

GUSTAV Es ist ein bisschen, als hättet ihr ein riesigen Sandkasten im Wohnzimmer.

GRETE Okay Leute, gebt euch das mal, Hawaii, Mann! Hula Hula, Kokosnüsse, Sonnenbrand, Ananascocktail, Baströckchen und Blümchenkettchen.

MARGIE Feiern bis zum Umfallen. Drei Tage wird hier getanzt, gesungen und getrunken. Dabei geht es nur um eines: FAMILIE.

GUSTAV Das kommt daher, dass an dem Tag alle geheiratet haben.

MICHAEL Die Ursprünge dieses von Hawaiianischen Traditionen geprägten Mokupoku-Festes gehen zurück auf Gustavs Großeltern.

GRETE Megaheftig!

GUSTAV Die haben das Fest nämlich erfunden!

MARGIE Vor vierzig Jahren wanderten Gustavs Großeltern nach Mokupoku aus -

GUSTAV Das ist eine kleine hawaiianische Insel.

MARGIE ...und heirateten dort.

MICHAEL Auch die Eltern des kleinen Gustav haben auf Mokupoku geheiratet.

MARGIE Natürlich viele Jahre später, aber am gleichen Tag wie die Großeltern!

GRETE Endromantisch!

GUSTAV Also nochmal: Erst Großeltern, dann Eltern, dann Feiertag. An Mokupoku feiern wir also, dass wir eine Familie sind! Eigentlich ganz einfach.

Die Familie zieht eine Fotoleinwand mit Sonnenuntergang auf. Die Reporter kommentieren das Geschehen. Gustav hängt den Reportern Blumenketten um.

MARGIE Der erste Schritt auf dem Weg zum Südseeparadies Wohnzimmer: Der kleine Gustav hängt seinen Großeltern selbst geknüpft Blumenketten um.

Gustav Wenn meine Großeltern da sind, hänge ich ihnen selbst geknüpft Blumenketten um.
Grete schreitet heilig mit der Tiki-Maske durchs Bild.

MICHAEL Die traditionell gefertigte Tiki-Maske soll die Familie vor Unglück und bösen Geistern beschützen.

GRETE Die is von Opa!

Michael wuchtet einen Sandsack ins Wohnzimmer.

MARGIE Geschafft. Vater Michael leert den letzten Sandsack. Jetzt ist der Traumstrand vom heimischen Mokupoku fast komplett.

MICHAEL Ja, das war jetzt der letzte Sack.

Grete mit einem Tablett Kokosnuss-Cocktails ins Bild.

GUSTAV Und weil es dann Abend wird im heimischen Mokupoku -

MICHAEL Ist es Zeit, sich mit einem traditionellen hawaiianischen Gruß...

MARGIE ...zu verabschieden.

FAMILIE MAHALU MOKUPOKU! (*hawaiianisch: Prost*)

GRETE PROST!

Alle ab.

II. AKT 2. BILD

Die Mokupoku – Utensilien verschwinden. Gustav allein vor dem Sonnenuntergang.

GUSTAV (*zum Publikum*) Mahalu Mokupoku! Auf das beste Familienfest der Welt!
Ja, ja, ich weiß, hier ist noch kein Sandstrand. Und die Palmen sind auch noch nicht da. Es hängen keine Blumenketten. Und meine perfekte Familie ist nirgends zu sehen. Aber der Sonnenuntergang ist immerhin schon da!

Der Sonnenuntergang schnappt nach oben und rollt sich wieder auf.

GUSTAV (*zum Publikum*) Na ja, aber, he, das wird schon! Wir schaffen das.
Wir müssen es schaffen! Wir haben noch drei Tage. Dann kommen Oma und Opa.
Und dann muss hier alles aussehen wie immer!

Das Telefon klingelt. Gustav hebt ab. Oma Glock telefoniert auf ihrer Veranda auf Mokupoku.

GUSTAV *(ins Telefon)* Hallo?

OMA *(fröhlich)* Aloha!

GUSTAV *(ins Telefon)* Aloha! *(zum Publikum)* Das ist Oma aus Hawaii!

OMA Tävchen, alles Okudoku für Mokupoku?

GUSTAV Äh... Alles Okudoku für Mokupoku, Oma!

OMA Schön! Dann gib mir mal deinen Vater!

GUSTAV Ja. Nein. Das geht nicht Oma! Weil, weil...
Papa ist nicht da. Also da schon, aber nicht hier.

OMA Na wo ist er denn jetzt?

GUSTAV Äh, in der Garage! Er sortiert Kokosnüsse ... nach Frische ... Farbe ... Faserlänge -

OMA Faserlänge?

GUSTAV Du kennst ihn doch!

OMA Dann gib mir deine Mutter.

GUSTAV Ja. Nein. Das geht nicht Oma!
Weil, weil, sie ist – auf dem Dachboden.

OMA Dann ruf sie mal her!

GUSTAV Nein. Ja.
(ruft Richtung Dachboden) Mama! Oma ist am Telefon.

OMA Und?

GUSTAV Was und?

OMA Na, was sagt sie?

GUSTAV Oh, sie, ähm, sagt...
(macht Margies Stimme nach) Ich kann nicht telefonieren!

OMA Ich muss nur ganz kurz was wegen Mokupoku besprechen.

GUSTAV *(ruft)* Oma will mit dir wegen Mokupoku sprechen.
(macht Margies Stimme nach) Ich kann nicht telefonieren.

OMA Ich will ihr nur sagen -

GUSTAV Oma, hörst du schwer? Sie kann nicht telefonieren!

OMA Schon gut, sag ihr einfach, wir kommen schon Morgen.

GUSTAV *(ruft)* Oma sagt, sie kommen schon...
(zum Publikum) Morgen?

Gustav lässt das Telefon sinken.

OMA Tävchen? Tävchen?

Gustav legt auf.

GUSTAV (zum Publikum) Sie kommen schon Morgen.
Das war 's. Wir sind erledigt. Ende Gelände.
MORGEN? Morgen ist in 24 Stunden!
Und 24 Stunden reichen niemals, um Mokupoku vorzubereiten.

Er läuft panisch durch das Haus.

GUSTAV Wir brauchen Sand!

Er kippt Müsliflocken ins Wohnzimmer.

GUSTAV Wir brauchend Palmen!

Er trägt vertrocknete Topfpflanzen ins Wohnzimmer.

GUSTAV Wir brauchen Platz!

Er versucht Möbel zu schieben.

GUSTAV Hilfe!

Gustav stürmt die Treppe hinauf, trommelt an Gretes Tür, aus der laute Musik dringt.

GUSTAV Grete! Grete! Bitte, bitte komm raus! Oma kommt früher! Du musst mir helfen!

Grete dreht die Musik noch lauter.

GUSTAV Du bist schlimm!

Gustav rennt die Treppe runter.

II. AKT 3. BILD

Gustav ruft Michael an. Michael im Fitness-Studio auf einem Laufband. Er nimmt ab.

MICHAEL Gustav?

GUSTAV Papa, wo bist du? Du musst sofort nach Hause kommen!

MICHAEL Ist deine Mutter nicht zu Hause?

GUSTAV Nein.

MICHAEL Ich kann jetzt nicht kommen.

GUSTAV Wir waren verabredet! In drei Tagen ist MOKUPOKU.

MICHAEL Gustav, ich weiß - Ich, ich - bin gerade bei - „Blumen Ute“ Ja genau, im Gewächshaus, um die Pflanzen auszusuchen.

GUSTAV Oh, dann bist du gleich zu Hause!

Michael kommt ins Schwitzen und keucht ziemlich offensichtlich.

MICHAEL Ja. Äh, nein! Das dauert länger, Gustav! Die haben die Heizung falsch eingestellt. Und jetzt sind die Pflanzen alle tiefgefroren. Die müssen alle wieder

aufgetaut werden, die Pflanzen, bevor ich einpacken kann, also die Pflanzen einpacken kann.

GUSTAV Bist du gerannt Papa?

MICHAEL Äh - Was?

GUSTAV Du keuchst so.

MICHAEL Ich keuche nicht!

GUSTAV Und was ist das für ein Lärm?

MICHAEL Das ist kein Lärm!

GUSTAV Papa, wo bist du?

MICHAEL Ich bin nicht -
Im Gewächshaus! Hab ich doch gesagt.

GUSTAV Machst du etwa Sport?

MICHAEL Im Gewächshaus?

GUSTAV Bist du in einem Fitnessstudio?

MICHAEL Nein! Ich bin nicht in einem Fitnessstudio!

(ruft nach hinten) Ich habe noch einen Föhn im Auto zum Pflanzenauftauen.

GUSTAV Du bist in einem Fitness-Studio!

Gustav legt schockiert auf.

MICHAEL Gustav?

GUSTAV *(perplex)* Mein Vater hat mich angelogen!

II. AKT 4.BILD

Gustav ruft seine Mutter auf dem Handy an. Sie putzt das Fernsehstudio.

MARGIE *(leise)* Poco Ali'i, geht gerade nicht. Ich ruf dich zurück! Küsschen.

Die Mutter legt auf. Gustav ruft wieder an.

GUSTAV Mama, du musst sofort kommen!

MARGIE Du, Gustav, ich habe doch gesagt, ich komme später!

GUSTAV Jetzt ist später! In drei Tagen ist MOKUPOKU!

MARGIE Oh Gott, ja!

Gustav, äh, - ich bin doch dabei! Ich bin im Baumarkt. Den Sand abholen.

GUSTAV *(überrascht)* Toll! Dann kommst du gleich?

MARGIE Ja! Äh, nein! Gustav, weil, das dauert, weil, die haben hier ein Problem, genau, weil der Sand ist irgendwie, schwarz. Und wir brauchen ja Sand, äh, sandfarbenen Sand.

Und deshalb färben die den jetzt. Den Sand. Korn für Korn.

JACK *(streng)* Margie, Studio B muss in zehn Minuten sauber sein!

Margie hält das Handy weg.

GUSTAV Bist du noch auf der Arbeit?

MARGIE *(flüstert)* Nein, Gustav Schatz, ich muss jetzt die Sandfarbe auswählen.

Im Hintergrund wird der RKD-Jingle gespielt.

GUSTAV Du bist im RKD.

MARGIE Nein, ich bin nicht im RKD!

Gustav legt auf.

MARGIE Gustav? Schätzchen? Scheiße!

GUSTAV *(perplex)* Meine Mutter hat mich angelogen!

Erst mein Vater, jetzt meine Mutter. Meine Eltern lügen mich an!

II. AKT 5. BILD

Gustav geht die Treppe zu Gretes Zimmer hoch.

GUSTAV Grete! Grete! Du musst mir helfen!

Grete kommt im Mantel aus ihrem Zimmer, geht an Gustav vorbei die Treppe hinunter.

GUSTAV Wo gehst du hin?

GRETE Geht dich nix an.

GUSTAV Du hast Hausarrest!

GRETE Ich verlasse mein Zimmer nicht!

GUSTAV Aber - das ist eine Lüge!

GRETE Richtig. Und?

GUSTAV *(zum Publikum?)* Habt ihr das gehört? Nochmal!

Grete und Gustav spielen die Stelle nochmal.

(zu Grete) Aber - das ist eine Lüge!

GRETE Richtig. Und?

GUSTAV *(ins Publikum)* Was ist denn los?

Grete geht zur Haustür. Gustav hält sie fest.

GUSTAV *(verzweifelt)* Grete, in drei Tagen ist Mokupoku. Und Opa und Oma kommen schon Morgen! Und Mama und Papa kommen gar nicht. Und hier ist noch nichts gemacht.

GRETE Ich mach was. Ich suche Bananenstauden im Stadtpark.

GUSTAV Okay cool! He - im Stadtpark gibt es keine Bananenstauden!

GRETE Tja, dann werde ich wohl lange suchen müssen.
GUSTAV Grete, du bist meine Schwester! Geschwister halten zusammen! Du musst mir helfen!
GRETE Gustav, ich bin vierzehn. Ich bin in der Pubertät.
ICH HAB ECHT ANDERE SORGEN!
GUSTAV Ich sag 's Mama und Papa!
GRETE Die interessiert doch 'n Scheiß, was ich mache.
Grete geht.
GUSTAV Grete, warte! Puba- was?

II. AKT 6. BILD

GUSTAV *(verzweifelt)* Was ist denn los? Papa föhnt Blumen? Mama färbt Sand? Und meine Schwester sucht Bananen im Stadtpark? Warum lügen denn alle? Und warum so schlecht? Dann bereite ich Mokupoku eben alleine vor. Die werden schon sehen, wie schön es ist, zusammen Blumenketten zu basteln.

Gustav holt eine Kiste mit Dekorationsmaterial vom Dachboden.

GUSTAV Und wie viel Spaß es macht, gemeinsam sandfarbene Sandburgen zu bauen.

Gustav trägt eine Kiste auf der „Tiki-Maske“ steht.

GUSTAV Und wie toll es ist, wenn die ganze Familie im Sonnenuntergang -

Gustav rutscht die Kiste aus der Hand, fällt die Treppe hinunter, die Maske zersplittert.

GUSTAV Oh Nein! Die Tiki-Maske -

Blitz. Donner. Aus dem Himmel Gott mit der Stimme Omas.

OMA ...SOLL DEINE FAMILIE BESCHÜTZEN!

GUSTAV *(nickt)* Mhm.

OMA VOR UNGLÜCK UND BÖSEN GEISTERN.

GUSTAV *(nickt)* Mhm.

OMA HÜTE SIE WIE DEINEN AUGAPFEL!

GUSTAV *(seufzt)* Mhhh.

OMA UND LASS SIE NICHT AUF DER TREPPE FALLEN UND ZERBRECHEN, BEI DEM VERSUCH MOKUPOKU ALLEINE VORZUBEREITEN.

GUSTAV *(gereizt)* Ja, danke Oma!

Es hört auf zu Blitzen und Donnern, Oma als Gott, ist zu sehen.

OMA GERNE!

Gustav sammelt die Splitter der Maske in eine Kiste.

GUSTAV *(traurig)* Sie ist zerbrochen. Das wollte ich nicht. Das, das, das wäre nie passiert, wenn, wenn alle ganz normal wären. Diese blöde Lügerei.

Ich will meine Familie zurück! Ich will, dass alle wieder die Wahrheit sagen!

Gustav rennt in sein Zimmer. Aus der Kiste ein blaues Leuchten, eine Explosion, Rauch steigt auf.

III. AKT 1.BILD

Gustav tritt mit einem Rucksack auf die Treppe.

GUSTAV Ich kann nicht schlafen. Da stimmt irgendwas nicht. Niemand aus meiner Familie würde freiwillig Mokupoku auf s Spiel setzen. Vielleicht wird mein Vater ja gezwungen. Und meine Mutter erpresst. Und Grete von Aliens ferngesteuert. Es wird Zeit, dass jemand der Sache auf den Grund geht. Und dieser Jemand bin ich.

Gustav nimmt einen Kinderkassettenrekorder und versteckt sich.

III. AKT 2. BILD

Die Haustür wird geöffnet. Grete kommt mit einer Plastiktüte, ein Ballettkleid darin. Sie geht in ihr Zimmer. Gustav spricht auf seinen Kassettenrecorder.

GUSTAV Zehn Uhr Zweiundvierzig. Grete kommt nach Hause. Frage: Wo war Grete? Warum kommt sie so spät? Und was ist in der Tüte?

Michael kommt nach Hause, wirft die Sporttasche in die Praxis und geht in sein Zimmer.

GUSTAV *(flüstert)* Fünf nach Elf. Mein Vater kommt nach Hause. Frage: Warum treibt er heimlich Sport? Wer zwingt ihn dazu? Und warum versteckt er seine Sportsachen?

Margie kommt in die Wohnung.

MARGIE *(ins Telefon, entsetzt)* Wie soll ich denn das alles bis morgen früh schaffen?

Sie setzt sich auf das Sofa, öffnet ihren Laptop, breitet ein Stapel Unterlagen vor sich aus.

GUSTAV *(flüstert)* Zwei Uhr vierundzwanzig. Meine Mutter kommt nach Hause.

MARGIE *(ins Telefon)* John, äh, Jack, ich – *(niedergeschlagen)* O.K. morgen früh liegt alles fertig auf deinem Schreibtisch. Gute Nacht!

Margie legt auf.

GUSTAV Frage: Warum kommt sie so spät? Was muss sie mitten in der Nacht arbeiten? Und warum? Sie ist doch ein Star.

Margie arbeitet am Laptop. Gustav nickt immer wieder ein.

GUSTAV *(flüstert)* Drei Uhr Zwei. Mama arbeitet immer noch. Müdigkeit. Drei Uhr

Sechszwanzig. Nichts Neues. Darf nicht einschlafen. Drei Uhr
Siebenzwanzig. Nicht einschlafen. Nicht ein -

Er schläft ein.

III. AKT 3. BILD

*Morgens. Margie ist auf dem Sofa eingeschlafen. Michael schleicht über die Terrassentür in
peinlicher Sportkleidung ins Haus. Er stolpert über die Kiste mit der zersplitterten Maske.*

MICHAEL *(zischt)* Aua!

Margie und Gustav schrecken hoch.

MARGIE &

GUSTAV Mist, ich bin eingeschlafen...

Michael schleicht die Treppe hoch. Margie knipst das Licht an. Gustav versteckt sich.

MARGIE Micha, bist du das?

MARGIE &

MICHAEL Was machst du hier?

Sie versteckt ihre Unterlagen.

MARGIE &

MICHAEL Ich, ähm...

Gustav schaltet sein Aufnahmegerät ein.

MICHAEL ...war draußen. Hab die Flaschen weg gebracht.

Die Scherben der Tiki-Maske leuchten. Ein leises PLING erklingt.

GUSTAV *(zum Publikum)* Das ist eine Lüge. Die Flaschen hab ich gestern weggebracht.

Sie packt unauffällig ihre Unterlagen ein.

MARGIE Und dabei bist du so ins Schwitzen geraten?

Micha, du bewegst dich einfach zu wenig.

MICHAEL Also hör mal, ich hab schon ein paar Pfund -

MARGIE Zu viel auf den Rippen, ich weiß.

Was hast du da eigentlich an? Ist das ein Faschingskostüm?

MICHAEL *(stammelt)* Nein! Hab grad' nichts anderes. Meine Sachen sind alle eingelaufen.

Die Scherben der Tiki-Maske leuchten. Ein PLING erklingt. In der Waschmaschine macht es PUFF.

MICHAEL Hab sie zu heiß gewaschen.

MARGIE Mein Gott, Micha. So schwer ist das doch nicht.

Margie wirft ihren Mantel über.